

## Tiere des Waldes: Fuchs



### Hund und Katze

Der Fuchs zählt zu den Hunden. Doch ebenso wie Katzen hat er sich auf Nagetiere spezialisiert. Er ist ein Mäusejäger und verspeist etwa 15 – 20 Mäuse am Tag. Um sie zu erbeuten hat er katzenähnliche Eigenschaften entwickelt: geducktes Anschleichen, treffgenauer Sprung selbst bei Nacht. Im Dunkeln verengen sich seine Pupillen zu senkrechten Schlitzen. Er kann sogar auf Bäume klettern. Mehr Hund sind die schlanken, langen Beine, die ein schnelles Laufen ermöglichen. Den langen Hinterläufen verdankt er seine enorme Sprungkraft – bis zu vier Meter aus dem Stand. All seine Sinne sind sehr gut ausgebildet und machen ihn zum perfekten Jäger.

Der Fuchs ist erstaunlich klein. Misst er doch nur zwischen 50 und 90 Zentimeter bei einem Gewicht von 5 bis 14 Kilogramm. Stattlich wird er erst durch den rundlichen, buschigen Schwanz.

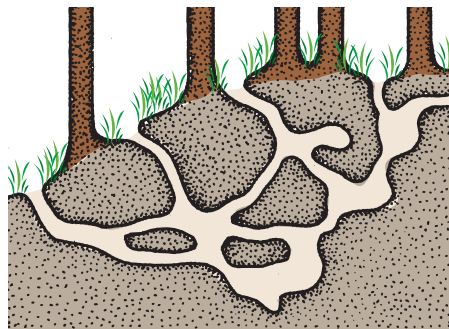
Seine natürlichen Feinde Luchs und Wolf sowie hin und wieder Steinadler und Uhu können ihm kaum noch was anhaben, sind sie doch weitgehend verschwunden. Doch ein übermächtiger Feind bleibt – der Mensch.

### Der Tollwütige

Der Fuchs gilt als Hauptüberträger der Tollwut. Doch Impfaktionen haben die Gefahren für den Menschen weitgehend eingedämmt. Seit 2006 gilt Deutschland als tollwutfrei.

### Ein Überlebenskünstler, ein Tausendsassa

Von Wald über Acker bis in die Stadt, von der Tiefebene bis ins Hochgebirge, von Europa über Asien bis nach Nordamerika, das wildlebende Raubtier kommt auf der Nordhalbkugel fast überall vor. Allen Formen der Bekämpfung konnte er sich bisher erfolgreich widersetzen. Vergiftung, Begasung, Straßenverkehr und Jagd konnten ihn nicht ausrotten. Der englischen Jagdleidenschaft ist es sogar zu verdanken, dass er in Australien gelandet ist und sich dort rasant ausbreitet, mit allen Problemen für die dagegen wehrlose Tierwelt des Kontinents.

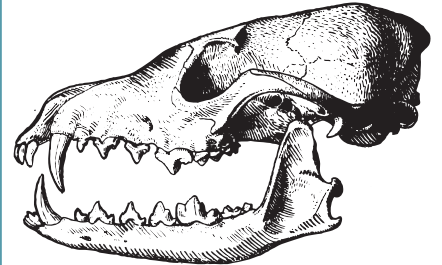


Der Fuchsbau ist reich verzweigt. Er besteht aus einer Hauptröhre und mehreren Fluchtröhren.

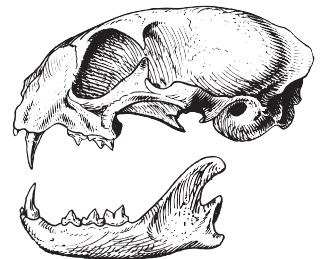
Was macht ihn so erfolgreich? Er ist sehr vorsichtig und scheu. Denn nur die Besten können überleben. Seine Fortpflanzung ist auf Anpassung angelegt. Füchse paaren sich zwar nur einmal im Jahr, doch ein Wurf von vier bis sechs Jungen kann durchaus mehrere Väter haben. Die Anzahl der Jungen passt sich den Erfordernissen an. Je weniger Füchse oder je höher die Sterblichkeit oder je höher das Nahrungsangebot, desto mehr Nachwuchs – und umgekehrt.

Obwohl auf Mäuse spezialisiert, ist der Fuchs ein Nahrungsopportunist: Er nimmt all das, was leicht zu haben und eiweißreich ist. Dazu zählt auch Aas und Abfall der Städte. Bei einem Überangebot an Nahrung legt er Vorräte an.

### Wer beißt denn hier?



A



B

### Welches Gebiss gehört welchem Tier?

- Fuchs  
 Katze

Betrachte die Zeichnung: Der Fuchs hat ein typisches Raubtiergebiss mit langen spitzen Eckzähnen (= Fangzähne) und spitzhöckerigen Backenzähnen (= Reißzähne).

**Fahre mit der Zunge von vorne nach hinten über deine eigenen Zähne! Welches sind die Hauptunterschiede zum Fuchsgebiss?**

### Wie heißt der Fuchs in der Fabel? „Meister...“? Kreuze an.

- Adebar  
 Grimbart  
 Isegrim  
 Reineke

**Lösung:** Gebiss A = Fuchs, Gebiss B = Katze; Hauptunterschiede Gebiss Fuchs und Mensch: Wir Menschen haben ein „Allzwecker“-Gebiss: unsere Eckzähne sind kürzer und stumpfer, weil wir sie nicht brauchen, um Beute festzuhalten. Weil wir keine Knochen zerbeißen müssen, sind unsere Backenzähne flachhöckeriger.  
- In der Fabel heißt der Fuchs „Meister Reineke“.